

New York New York

N&Z

Von Jess_400

Kapitel 39: Das Abendessen

Kapitel 39- Das Abendessen

Pünktlich um fünf vor Sieben klopfte jemand an der Haustür, Nojiko öffnete diese. "Oh hey Zorro. Nami ist gleich fertig, komm doch rein." Sie trat einen Schritt beiseite und Zorro kam ins Haus.

"Willst du was trinken?", fragte Nojiko wenig später aus der Küche. "Nein, danke, wir müssen gleich los." "Ok." "Zorro?" Der Neunzehnjährige drehte sich zur Treppe um und dort stand sie.

Nami trug ein atemberaubendes bordeauxrotes knielanges Kleid, dazu schlichte, schwarze Riemchensandaletten mit hohem Absatz. Ihr Haar zierten elegante Locken und lächelnd kam sie die Treppe runter, Zorro brachte kein Wort raus.

"Können wir?", fragte die Achtzehnjährige und ihr Freund nickte, bot ihr ihren Arm an, welchen sie dankend annahm und sie verließen das Haus.

"Glaubst du, dass sie mich mögen werden?" "Mögen? Sie werden dich nie wieder gehen lassen wollen!" "Meinst du wirklich?" Nami war ziemlich unruhig. "Keine Panik, Süße! Es wird schon alles glatt gehen." Die Achtzehnjährige rieb sich die Schläfen, Zorro bemerkte dies. "Geht's dir nicht gut?" "Ach, ich hab wohl gestern nur einen über den Durst getrunken, Kopfschmerzen..." "Sollen wir wieder zurück fahren?" "Nein, geht schon." "Sicher?" "Ja, Zorro!"

Sie fuhren die Auffahrt des riesigen Anwesens hinauf und Zorro parkte den Wagen nur wenige Schritte von der Haustür entfernt. Er stieg aus, ging ums Auto herum und öffnete Nami die Türe. Als sie vor der Eingangstür standen, wartete Zorro noch, ehe er klingelte und sagte: "Vertrau mir!" "Nagut, wenn du springst, spring ich auch, Jack.", lächelte Nami und Zorro klingelte.

Beide saßen schweigend in Zorros Wagen. Spike lag reglos auf der Rückbank, er schlief. Es war kurz vor Mitternacht, als Nami plötzlich das Wort ergriff.

"Zorro, was dein Onkel da gesagt hat..." "... ist belangloses Geschwätz! Blödsinn! Der größte Schwachsinn, den ich je gehört habe!", unterbrach sie der Neunzehnjährige wütend. "Wie konnte er sowas nur sagen?" "Vielleicht war er wütend oder..." "Er hat

eindeutig den Verstand verloren! Ich habe ihn noch nie so erlebt!" "Beruhig dich, es ist doch nicht so schlimm..."

Zorro fuhr rechts ran, machte den Motor aus und stieg aus. Nami sah ihm kurz nach, ehe auch sie ausstieg. "Zorro..." "Er hat.. er hat meine Freundin beleidigt! Und das soll nicht so schlimm sein?", stieß der Neunzehnjährige wütend hervor, er ging vor dem Auto hin und her. "Er meinte es bestimmt nicht so..." "Natürlich meinte er es so, wie er es gesagt hat!... dass dich das nicht aufregt, ist mir unbegreiflich!" "Beruhige dich erst mal!" "Wie soll ich mich bitteschön beruhigen?", brüllte er schon fast, Nami schwieg.

Zorro bemerkte, dass er ihr gegenüber ungerecht gewesen war und sagte mit deutlich ruhigerer Stimme: "Entschuldige bitte. Meine Nerven sind mit mir durchgegangen..." "Schon gut. Lass uns nach Hause fahren, ich muss morgen früh raus." Zorro nickte und sie stiegen wieder ein. Die restliche Fahrt verfielen sie wieder in tiefes Schweigen, bis Zorro schließlich vor den Häusern parkte.

"Sehen wir uns morgen?", fragte Nami, als sie sich gegenüber standen. Zorro nickte, drückte ihr einen Kuss auf die Lippen und ging zu seinem Haus rüber, während Nami zu ihrem ging.

Sie hatte kaum die Haustür hinter sich geschlossen, als sie ihr Handy aus der Tasche zog und eine Nummer wählte.

"Vivi? Ich bin's, Nami." "Oh hey, wie lief das Abendessen?" "Nicht so gut..." "Was ist denn passiert?" "Naja, also wir kamen am Haus von Zorros Familie an..."

Als sie vor der Eingangstür standen, wartete Zorro noch, ehe er klingelte, und sagte: "Vertrau mir!" "Nagut, wenn du springst, spring ich auch, Jack.", lächelte Nami und Zorro klingelte. Wenige Sekunden später öffneten ihnen eine kleine, runde Frau mit pechschwarzen Haaren und Bedienstetenkutte.

"Guten Abend, Conchita. Wie geht es Ihnen?" "Sehr gut, danke.", meinte die Frau mit brasilianischem Akzent und trat einen Schritt beiseite, sodass Zorro und Nami das Haus betreten konnten.

Conchita nahm ihnen ihre Mäntel ab und sagte: "Ihre Familie und der andere Gast befinden sich im Saloon." Sie machte kehrt und verschwand hinter einer riesigen Tür.

"Der andere Gast?", fragte sich Zorro, als auch schon eine Frau auf die beiden zukam. "Zorro! Da bist du ja! Und wie ich sehe, bist du meiner Bitte nachgekommen!" Rose, gekleidet in einem schwarzen Kostüm, umarmte ihren Sohn und reichte dann Nami die Hand.

"Nami Jones, wenn ich mich richtig erinnere?" "Ja, Ma'am." "Herzlich willkommen! Die Anderen sind alle im Saloon." Rose drehte sich um und Zorro und Nami folgten ihr in einen riesigen Raum, schon eher ein Saal, wo sich fünf weitere Personen befanden: Eine junge Frau, Zorros Vater Jack, ein junger Mann, ein noch ziemlich jugendliches Mädchen, kaum älter als 15, und ein Mann um die 50.

"Guten Abend.", sagte Nami höflich. "Da seid ihr ja!", meinte das junge Mädchen und lief auf Zorro zu.

"Nami, darf ich dir meine kleine Schwester Laura vorstellen? Sie geht auf die West-High-School in Hartford." "Freut mich!" "Ja und mich erst!", sagte Laura strahlend.

"Nun, was wollen Sie studieren?", fragte die junge Frau namens Jessica, Zorros ältere

Schwester. Alle saßen nun im Esszimmer. "Wahrscheinlich Grafik oder Geschichte, ich habe mich noch nicht entscheiden können.", erklärte Nami, während Zorro ihr ein Glas reichte und sich neben sie setzte.

"Ich sagte doch, dass ich Kopfschmerzen...", flüsterte Nami so, dass nur Zorro es hören konnte. "Nur Wasser.", unterbrach er sie ebenso leise.

"Nun, Zorro wird Jura studieren, stimmt's, Jack?", fragte der vierte Mann namens David, Zorros Onkel, seinen Bruder. "Das hat ja noch etwas Zeit..", kommentierte dieser. "Ich finde, wir sollten nun darüber sprechen!" "Nami, darf ich Ihnen meinen Verlobten Frank vorstellen, wir wollen im Herbst heiraten!", haute Jessica raus, sofort schwiegen alle. "Ich denke nicht, dass die beiden zusammen passen! Schließlich ist sie sich noch nicht sicher, was sie machen will und er... nun, er weiß es, aber es geht doch in eine komplett andere Richtung!", sagte David als erster. "David!" "Was denn?" "Ihr werdet uns nicht davon abhalten können zu heiraten! Wir lieben uns!" Frank sackte förmlich zusammen auf seinem Stuhl.

"Mom, lass ihnen doch ihr Glück!", versuchte Zorro zu vermitteln. "Aber...", versuchte es Rose, doch Jessica unterbrach sie sofort: "Mom! Ich bin alt genug um zu wissen, was ich will!" "Die beiden passen nicht zusammen!", hörte man Davids Stimme. "Nun, ich denke, dass du da falsch liegst, großer Bruder..." "Er soll das Familiengeschäft übernehmen!", sagte David wütend.

"RUHE!", brüllte Laura und sofort waren alle still. "Das ist ja kaum auszuhalten mit euch!"

"Also, wir werden heiraten, egal, was ihr sagt!" "Aber natürlich, Schätzchen!", meinte Rose. "Wie bitte?" "Ich habe doch gar nichts dagegen, ich versuche nur deinen Onkel davon zu überzeugen, dass Nami niemand ist, der Zorro das Studium verderben will!" "Ihr habt also gar nicht über mich und Frank geredet?" "Nein, wieso sollten wir? Ihr seid seit vier Jahren zusammen, uns war klar, dass ihr bald heiraten wollt. Wehe, wenn nicht, ich hab schon die Blumen bestellt!"

"Moment mal, dann reden Sie alle über mich?", fragte Nami perplex. "Genau, entschuldigen Sie, aber die Verbindung mit meinem Neffen kann ich nicht dulden! Sie sind einfach nicht die Richtige, Sie wurden nicht auf das Leben einer Millionärsfrau vorbereitet! Ich sehe schon bildlich vor mir, wie die Firma zugrunde geht!", erklärte David.

"Ich fasse es nicht...", murmelte Zorro. "Das erste mal, dass ich jemanden mitbringe und ihr führt euch so auf!... ich kann es einfach nicht fassen... komm, wir gehen!", sagte er zu Nami, diese nickte und beide standen auf.

"Aber Zorro...", versuchte es Rose, doch vergebens. Zorro und Nami verließen das Haus ohne ein weiteres Wort.

Du kannst dir ja vorstellen, wie wütend Zorro war.", sagte Nami, die sich inzwischen umgezogen hatte. Sie trug nun eine schwarze Jogginghose und ein rotes T-Shirt.

"Oh ja. Ich hätte allerdings niemals damit gerechnet, dass sowas passiert!" "Ich auch nicht, da ich Zorros Eltern ja kenne, aber sein Onkel scheint da von einer anderen Sorte zu sein.." Plötzlich klopfte jemand an der Tür. "Vivi, ich muss Schluss machen, ich ruf dich morgen noch mal an, Ok?" "Gut, bis dann."

Nami verließ das Wohnzimmer, ging in den Flur und öffnete die Haustür. Nojiko übernachtete heute bei Ace, sodass sie das ganze Haus für sich hatte.

"Zorro?" "Kann ich reinkommen?" "Ehm... ja, natürlich." Sie trat einen Schritt beiseite,

sodass er ins Haus konnte und beide gingen ins Wohnzimmer. Auch Zorro war umgezogen, er trug eine dunkelblaue Jeans, dazu ein weißes Hemd und darüber ein dunkelblaues Jackett.

"Ehm setz dich, willst du was trinken? Oder irgendwas essen?", fragte sie etwas verduzt. "Nein, ich bin eigentlich hergekommen um..." "Ja?", fragte Nami, die sich nun neben ihn auf die Couch setzte. "Ich wollte mit dir reden... das, was mein Onkel da heute gesagt hat... ich muss mich dafür bei dir entschuldigen, es war einfach nicht richtig, was er da sagte... Ich würde es verstehen, wenn du.. mich vorübergehend nicht mehr sehen willst, weil ich ja Schuld bin..." "Was redest du da für einen Unsinn, Zorro? Du kannst doch nichts dafür, dass dein Onkel sowas gesagt hat!" "Aber ich habe dich mit zu meiner durchgeknallten Familie geschleppt..." "Oh, sei dir mal nicht so sicher, dass nur deine Familie spleenig ist! Meine Sippe kann auch manchen Müll produzieren!", lachte Nami. "Es tut mir trotzdem leid, was da heute Abend vorgefallen ist." "Ach, längst vergeben und vergessen!"